

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 22

Artikel: Die neue Kraftübertragungs-Anlage der Shawinigan Water & Power Co. in Montreal
Autor: Kälin, Friedrich T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch je ein Paar dreiteilige Schützen abgeschlossen werden; diese sind aus Eisen gebaut, ihre einzelnen Teile sind lose zusammengehängt und können mit einem Laufkran in der gleichen Weise wie Dammbalken eingesetzt und gezogen werden.

Um die Wände zwischen den Kammern gegen die bedeutenden Wasserdrücke widerstandsfähig zu machen, musste zu einer umfangreichen Armierung gegriffen werden. Diese besteht aus einer Reihe von Ankerbolzen, die etwa 1,8 m in den Fels eingelassen sind, einem Eisenrost, an dem die vertikalen Armierungsstäbe befestigt, und einer Säule aus Eisenkonstruktion, in die die horizontalen Armierungsstangen am Ende eingehakt sind. Die Wände sind auf beiden Seiten armiert und bilden zusammen mit den distanzhaltenden Eisenstäben ein steifes Gerippe. Abbildungen 14 und 15 zeigen zwei Baustadien mit dem Aufbau der Armierung. Die Wasserquerschnitte in den Kammern nehmen von der Eintrittsstelle des Wassers zum Einlauf in die Röhre unter Vermeidung aller scharfen Ecken ganz allmählich ab.

In die Kammern eingebaut sind ferner die mit Beton geschützten Eisenkonstruktionen zur Aufnahme der Rechen. Die Rechenkonstruktion genügt einem statischen Wasserdruck von 80 % der Gesamtfläche. Die Rechen sind in halber Höhe quer geteilt in zwei unabhängige Felder, und jedes Feld ist noch einmal horizontal geteilt, sodass vier Rechenfelder entstehen. Die Rechenstäbe von 8×90 mm sind einzeln mit Winkeleisen an einen versteiften Rahmen aus \square -Eisen genietet. Diese Rahmen können bequem mit dem Laufkranen herausgezogen werden; das untere und obere Feld sind scharnierartig miteinander verbunden und der Kran hebt beide Felder zusammen. Sobald das obere Feld sich über dem Wasser befindet, wird das untere durch Sperrklinken festgehalten und das obere dann entfernt; nachher wird das untere herausgehoben. Die Abbildung 13 zeigt links solche Rechenfelder auf dem Boden aufgeschichtet. Zum Einbau einer mechanischen Reinigungsvorrichtung sind parallel zum Rechen Nuten in den Seitenwänden vorgesehen, in denen die Rollen des Rechenreinigungsapparates laufen.

Der Ablauf aus den Kammern wird durch eiserne Schützen von 4 m Breite und 4,4 m Höhe geregelt. Diese Schützen werden gehoben und gesenkt mittels zwei vertikalen Spindeln und Kegelrädern, angetrieben durch einen 25 PS-Gleichstrom-Seriemotor. Abbildung 16 zeigt die Anordnung mit der elektrischen Kontrolleinrichtung. Die Betätigung der Schützen geschieht durch eine Druckknopf-

steuerung, entweder an Ort und Stelle oder von der Hauptschalttafel der Zentrale aus. Die unterste und oberste Stellung der Schütze und eine solche von 30 cm Oeffnung werden durch eine grüne, rote und weisse Signallampe angezeigt; in den Endstellungen der Schütze wird der Motor automatisch ausgeschaltet.

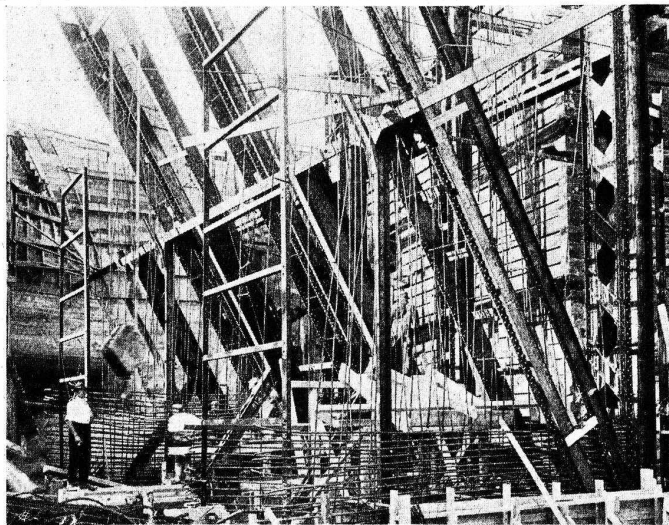


Abb. 15. Armierung der Rechenkammer-Wände.

Wenn beim Heben der Schütze die weisse Signallampe aufleuchtet, weiss der bedienende Wärter, dass die richtige Stelle zum Füllen der Rohrleitung erreicht ist; die Aufwärtsbewegung der Schütze wird unterbrochen bis die Rohrleitung gefüllt ist. Es ist, mit Rücksicht auf das Entweichenlassen der Luft, nicht ratsam, eine grössere Oeffnung als etwa 30 cm zum Füllen der Rohre zu wählen. Für eine ganze Hubbewegung braucht man 5 Minuten Hubzeit.

Der gesamte Bedienungsraum für die Rechen und Schützen ist in einem Gebäude eingeschlossen, um die Bedienungsmannschaft vor der Unbill der Witterung zu schützen und um zu ermöglichen, dass durch ein besonderes Heizsystem alle beweglichen Teile jederzeit eisfrei und betriebsbereit gehalten werden können. Wie oben schon erwähnt, ist der Winter in Shawinigan Falls kalt und lange dauernd und Fluss und Kanal sind von Anfangs Dezember bis Ende März zugefroren. Während einiger Tage, bevor sich die Eisdecke gebildet hat, kann das Treibeis einige Schwierigkeiten verursachen, das alsdann durch besondere Ueberläufe ins Unterwasser geleitet wird (Abbildungen 2 und 11). Im Frühjahr, wenn das Eis aufbricht, wird das meiste Eis gefahrlos durch einiges Oeffnen des Stauwehres abgeleitet. Die Eisdecke und die Abwesenheit von offenem Wasser und von Stromschnellen im oberen Teil des Flusses verhindern die Bildung von Nadeleis fast vollständig; von dieser Seite ist somit nichts zu befürchten, obschon dann die Temperatur des Wassers nur um den Bruchteil eines Grades über dem Nullpunkt liegt.

Die Heizeinrichtung im Gebäude hat den Zweck, die Eisbildung in den Nuten der Schützen und um diese herum zu verhindern, ebenfalls die Bildung und das Anhaften von Eis an den oberen Teilen der Rechenstäbe, die den Schwankungen des Wasserspiegels ausgesetzt sind. Von grosser Wichtigkeit ist auch die Verhinderung der Eisbildung in den Standröhren der Rohrleitungen, weil sonst diese beim allfälligen Entleeren vom äussern Atmosphärendruck

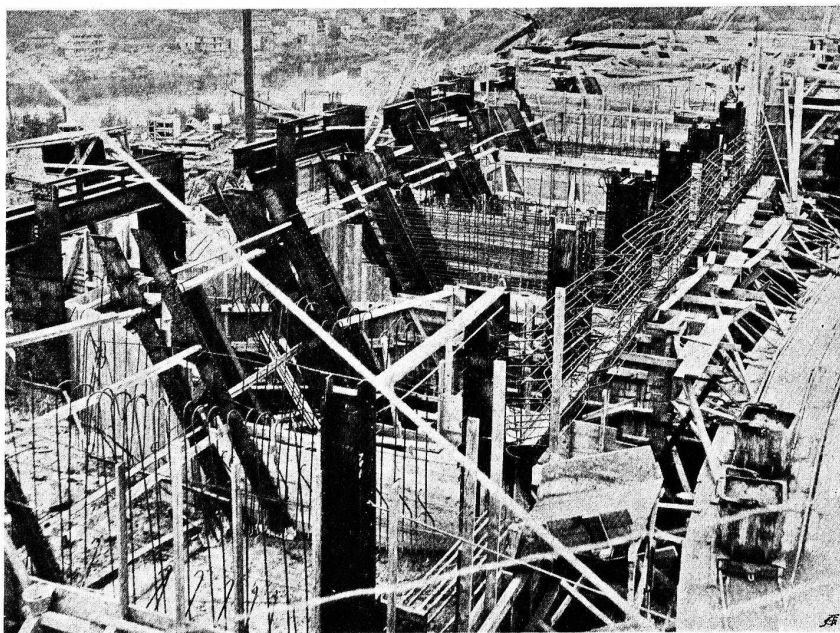


Abb. 14. Armierung der Rechenkammern und der Streichwand.

Die neue Kraftübertragungs-Anlage der Shawinigan Water & Power Co. in Montreal, Kanada.

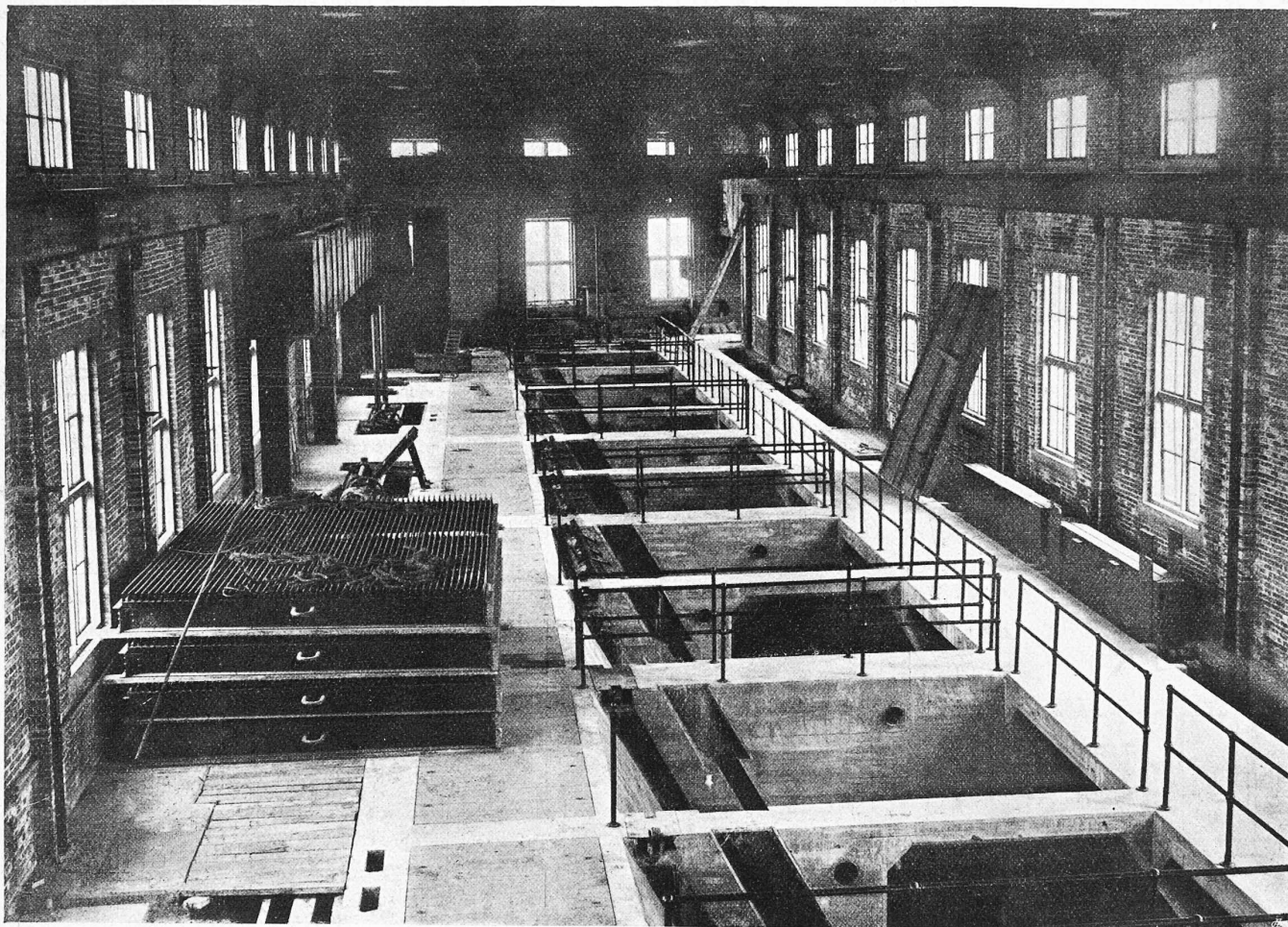


Abb. 13. Blick in das Bedienungs- und Heizungshaus des Wasserschlosses.
In den Zwischenwänden der Rechenkammern die Mündungen der Heizleitung.

eingedrückt werden könnten. Durch Experimente und mehrjährige Erfahrungen in der alten Anlage haben wir herausgefunden, dass alle diese Schwierigkeiten gehoben werden können, indem man einen kontinuierlichen warmen Luftstrom gegen das Wasser und gegen jene Eisenteile leitet, die aus dem Wasser ragen und die besonders gegen das Eis geschützt werden müssen. Es genügt z. B., dass diese

Eisenteile eine Temperatur haben, die nur einige Grade höher ist, als diejenige des Wassers, um die Eisbildung absolut zu verhindern.

Das Heizungssystem in diesem Gebäude von rund $6700 m^3$ Luftinhalt besteht aus einem elektrischen Widerstandsofen, der eine Energie bis zu $300 kw$ aufnehmen und den jeweiligen Bedürfnissen durch verschiedene Kombinationen der Heizwiderstände angepasst werden kann.

Der Ofen ist ein viereckiger Blechkasten von $2 m^2$ Querschnitt und etwa $4\frac{1}{2} m$ Höhe; die Luft wird oben eingesaugt, passiert die Heizkörper und wird unten durch einen Ventilator in einen Luftschaft dem Gebäude entlang getrieben. Der Ventilator wird durch einen Drehstrommotor von $50 PS$ angetrieben und liefert bis zu $30 m^3/sek$ Luft, die beim Austritt aus dem Heizraum eine Temperatur von 40 bis $60^\circ C$ besitzt. Vom Luftschaft zweigen Luftkanäle unter dem Boden und im Betonmauerwerk ab, die ein weitverzweigtes System bilden, um die erwärmte Luft an alle vom Eis gefährdeten Stellen zu leiten (Abbildung 13).

Der vorletzte Winter war, wie bereits bemerkt, sehr kalt, und doch hat es genügt, die Heizung nur während der Nacht im Betrieb zu halten, um jede Eisbildung im Wasserschloss zu verhindern. Die Heizungsanlage braucht ausser dem Anlassen und Abstellen des Motors, wobei die Heizkörper automatisch eingeschaltet, bzw. ausgeschaltet werden, keine besondere Wartung; auf Abbildung 13 ist im Hintergrund links diese Heizungsanlage sichtbar.

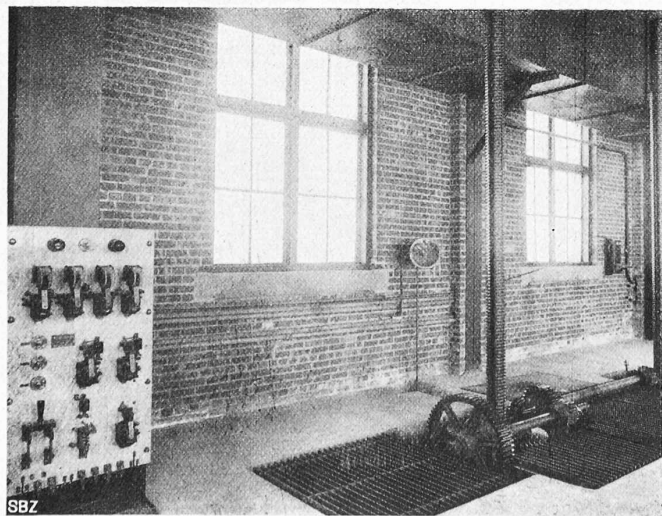


Abb. 16. Schalttafel eines Schützen spindle-Antriebs.

(Forts. folgt.)